

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 7

Artikel: Des neuen Jahres Morgengruss
Autor: Hebel, Joh. Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXVIII. Jahrgang

Zürich, 1. Januar 1935

Heft 7

Des neuen Jahres Morgengruß.

Der Morge will und will nit cho,
und woni los, schloft alles no;
i weck si nit, so lang i cha,
i lueg e wengli d' Gegnig a.

Zeig Wülkli, mach iez keini Streich!
Der Mond schint ohni das so bleich.

Kei Blüemli roth, kei Blüemli wiß!
An alle Bäume nüt als Nis!
Um alli Brunntrög Strau und Strau,
vor Chellertür und Stalltür au.

Mi Better het's drum sölli g'macht,
und lauft iez furt in dunkler Nacht.

Tez het er e bitrüebti Sach,
kei Frau, kei Brod, kei Dach und Fach,
und stoht er uf, so spot er mag,
se seit em niemes Gute Tag;
und niemes schnid't em d' Suppen i.
Wart Bürstli, dir mueß g'hulfe si.

Es rührt si nüt. Sie schlofe no. —
Ne gattig Chilchli hen si do,
so sufer wie in menger Stadt.
's isch Sechsi ufem Zifferblatt.

Der Morge chunnt. By miner Treu
es friert ein bis in Mark und Bei.

Die Todte g'spüre nüt dervo;
ne rueihig Lebe hen sie do.

Sie schlofe wohl, und 's friert sie nit;
der Chilchhof macht vo allem quitt.
Sin echt no leeri Pläzli do?
's cha si, me bruucht e par dervo.

Ne Ghindli, wo ke Muetter het,
denkwohl, i mach em do si Bett.
En alte Ma, en armi Frau,
Denkwohl, i bring di Stündli au.
Hesch mengi Stund im Schmerz verwacht,
do schlof, und hesch e stilli Nacht.

Tez brennt e mol e Viechtli a,
und dört en anders nebe dra,
und d' Läden schettere druf und druf,
do goht, bym Blueß, e Hustür uf!
„Grüß Gott, ihr Lüt, und ich bi do,
i bi scho z'Nacht um Zwölfi cho.

„Mi Better het si Bündel g'macht,
und furt by Nebel und by Nacht.
Wär ich nit uf d' Minute cho,
's hätt weger chönne g'föhrli go.
Wie g'fall' ich in mim Sunntig-G'wand?
's chunnt sadeneu us Schniders Hand.

„E Rübeli-Rock, er stoht mer wohl
zum rothe Scharlach-Kamisol
und Plüsch-Hose hani a,
e Zittli drin, e Wendli dra,
ne g'hrüßlet Poor, e neue Huet,
e heiter Aug, e frohe Muet.

„Es luegt do ein mi Schnappsfack a,
und 's nimmt en Wunder, was i ha.
Ihr liebe Lüt, das sagi nit,
wenns chunt, so nimm verlieb dermit!
's sin Rösli drin und Dorne dra,
me cha nit jedes b'sunder ha.

„Und Bagle-Schnür, und Wickelband,
e Fingerring ans Brüttli Hand,
en Chrechranz in's lockig Poor,
e Schlüssel au zum Chilchhofthor.
Gent Achtig, was i bitt und sag,
's cha jede treffen alli Tag.

„E stille Sinn in Freud und Not,
e rueihig G'wiße gebich Gott!
Und wers nit redli meint und gut
und wer si Sach nit ordli tut,
dem bring i au kei Sege mit,
und wenni wott, se chönnti nit.

„Tez göhnt und leget d' Ghinder a,
und was i g'seit ha, denket dra,
und wenn der au in d' Chilche went,
se schaffet was der z'schaffe hent.
Der Tag isch do, der Mond vergoht,
und d' Sunne luegt ins Morgerot.“

Joh. Peter Hebel.